

Borziwogius,

Der Dritte diß Namens, und vier und zwanzigste Herzog in Böhmen.

Borziwo-
gius wird
Herzog in
Böhmen.

Am Ende desselben Jahres, kamen Bischoff Hermann und die Vornehmsten des Landes noch zusammen, und sandten unverzüglich zu Herzog Borziwog in Märhen, daß er das Fürstenthum, so ihm zur Zeit vom Kayser zugeeignet, einnehmen wolte; Derselbe säumete sich nicht, und kam am Heiligen Christtage aufm Wischehrad, allda er von den Wladyken, Eltisten, und allem Volcke ehrlich empfangen, und auf den Fürstlichen Stuhl herrlich gesetzt worden, deme Männiglichen Treue und Gehorsam zu leisten gelobete.

In diesem Jahr ist der König zu Jerusalem, welcher nach der Christen Eroberung der Stadt zum ersten gewöhlet, gestorben.

Anno 1101. So bald Ulrich und Litold, weyland Herzogs Conradi in Märhen! Söhne vernommen, daß der Borziwogius so schnell und eilends aus Märhen in Böhmen gezogen, und das Fürstenthum daselbst eingenommen, nahmen sie Kriegsvolk an, vertrieben des Borziwogii Hauptleute, und nahmen die Städte, welche sie zuvor auch gehalten, ein. Als dieses dem Borziwogio vermeldet worden, sprach er: Er wüßte auf dißmal nichts anders dabey zu thun, dann allein sich des Böhmerlandes anzunehmen.

Wrschow-
czen kom-
men wie-
der in Böh-
men.

Zu der Zeit, hatten Bozeg und Nutina die Wrschowczen vernommen, daß Herzog Brzetislaus gestorben, und Borziwog ein Herzog in Böhmen worden, kamen sie derhalben wieder in Böhmen, und sandten von ferne ihre Boten zum Herzogen, und beehrten Gnade, Borziwog erwuge mit etlichen Eltisten allerley Zufälle, thät es, und nahm sie, nicht aus Lieb, noch aus Gnaden, sondern dazumal aus Noth, wiederum an, und räumte ihnen ihre Güter, nemlich dem Bozeg die Stadt Sok, und dem Nutina Leutmeris wieder ein.

Herzog Udalricus zog in der Fasten

gen Regenspurg zum Kayser, und vermeldet ihm, was zur Zeit sein Vorfather der Herzog Brzetislaus für eine Ordnung zu Ehrudim aufgerichtet, welche die Böhmen angenommen, und solche zu ewiger Gedächtnus in das Landbuch, welches mit eichenen Tafeln befestiget und verschlossen, verschreiben lassen, nemlich, daß allezeit der älteste Bruder, aus dem Fürstlichen Stamme, im Böhmerlande herrschen solte. Und dieweil er dann älter als sein Bruder Borziwog, so gebühre auf dißmal das Böhmerland keinem andern besser als ihm. Bat daneben den Kayser, daß er ihm vergönnen wolte, damit er Borziwogium aus dem Lande treiben, und dasselbe selbst regieren möchte, dafür er dem Kayser eine grosse Summa Geldes geben wolte. Er hieß daneben des Kayfers Hofrathen grosse Geschenke.

Der Kayser bedachte sich, was ihm zu thun wäre, und dieweil er zuvorhin dem Borziwog dieses Herzogthum Böhmen, zu Mainz zugeeignet, und auch darüber ein Panier gegeben, so wäre es unbillig, daß ers ändern solte; doch wurde er durch Geiz dahin geführet, und hatte vom Udalrico allbereit ein Theil Geldes darauf empfangen, und veränderte seinen vorigen Willen und Meinung, indem er dem Udalrico seines Willens ein Zeichen, nemlich des Böhmerlandes Panier gabe, doch mit dieser Bedingung, welchen die Böhmen aus diesen zweyen Brüdern zu einem Herrn haben wolten, derselbe solte es seyn. Also kam Ulrich wieder in Märhen, und sandte einen bescheidenen Mann, mit Namen Neusch, des Dobromili Sohn zu Borziwogio in Böhmen, und ließ ihm sagen: Sintemal er älter wäre als sein Bruder Borziwog, derowegen solte er ihm, vermöge der alten Brzetislaides Ersten, für 46 Jahren aufgerichtet und angenommener Ordnung, das Fürstenthum Böhmen, dessen er sich wider Recht und Billigkeit angemasset, abtreten,

Landtafel.

abtreten. Herzog Borzivog hörte diese Botschaft an, und gab diese glimpfliche Antwort: Lieber Freund, sage deinem Herrn, daß ich mich dieses Fürstenthums, wie er und du anzeigest, nicht mit Gewalt wider Recht angemasset, sondern ich bin durch des Kaisers Bewilligung und Befehl, über das auch durch der Böhmen einträchtigen Willen aus Mähren in dieses Land beruffen. Und was mir mein Herr der Kaiser und das Glück zugeeignet, das kan noch will ich nicht umstossen. Der Gesandte kam wieder, und brachte Herzog Udalrico diese Antwort, wie gehöret, daraus konte er wol vernehmen, daß ihme Borzivog das Land abzutreten, die Böhmen ihme auch beyzustehen, nicht bedacht. Also nahm er Sichardum den Grafen von Sahl, und seinen Bruder Fridericum den Bischoff von Frysingen, desgleichen auch seinen Schwager Friderichen zu Hülffe, die er mit Verheiffung trefflicher Geschenke, zum Kriege reizete. Er gab auch vor, es wäre der größte Theil der Fürnehmsten Böhmischen Herren im Lande, die ihm geneigt, und zu einem Herren haben wolten. Also machte er sie ihme willig. Es lieff ihme auch das Volck aus Teutschlande mit Macht zu Hülffe zu, vermeinende das Gold in Böhmen Hauffenweise auf den Gassen aufzuraffen. Also rückten ihr viel aus Mähren in Böhmen, und thäten um Tzaslaw grossen Schaden, in Meinung, den Herzog Borzivog, durch ihren Muthwillen, zum Kriege zu reizen. Als der Borzivog dieses vernahm, säumte er sich auch nicht, nahm zwey Kriegsbeer, und lägerete sich damit über der Stadt Malin auf zweyen Bergen, in Meinung, außn Morgen mit den Feinden zu treffen. Die Teutschen lägereten sich auf der andern Seiten des Flusses, also, daß die Kriegsbeer einander wol sehen konten. Als die Teutschen nun wol sahen und spühreten, daß die Böhmen allesamt bey ihrem Herzogen dem Borzivog hielten, sprachen sie zu Udalrico: Wo sind nun die Fürnehmsten Böhmen, die es mehr mit dir, als mit dem Borzivog, halten? Wir vernehmen wol, du hast in deinen Hals gelogen,

und uns in diese grosse Gefahr, betrügllicher Weise, gebracht. Sie wären gerne zurücke gewichen, aber sie durfften es nicht thun, dann der Swatopluf mit seinem Bruder Ottone, eben desselben Weges von Mähren mit zweyen grossen Hauffen, dem Borzivogio zu Hülffe, zoge. Und dieweil die Teutschen keinen fernern Rath wusten, zogen und schlichen sie durch einen sehr dicken Wald und engen Steig bey der Nacht davon, und kamen also aus dem Lande, unter denen der Bischoff von Frysingen der erste in der Flucht gewesen. Außn Morgen wurden die Böhmen gewahr, daß sich die Gäste verlauffen hatten, eyleten dar, und nahmen ihre Reliquien zu sich. Des morgenden Tags, kamen Swatopluf und Ottif mit ihren Hauffen auch gezogen, und machten mit Borzivogio gute Freundschaft, aber sie währte auch nicht lange, dann sie nachmals gleichfalls in grosse Uneinigkeit geriethen.

Desselben Jahres, wurde nach Gottfriedens, des Königes zu Jerusalem Tod, sein Bruder Balduinus zu einem Hierosolymitanischen Könige erwöhlet. Zu dessen Zeiten, thäten die Heyden um Jerusalem, mit Streiffen und Morden, der Christenheit grossen Schaden. Dieser hat achtzehnen Jahr lang mit grosser Mühe geregieret.

Der ander Hierosolymitanische König.

Anno 1102. Herzog Borzivog, der das Böhmisches Fürstenthum nunmehr in gewaltiger Possession hatte, betrachtete mit seinen Rätchen, wie er es, mit guter Ruhe, lang und friedlichen regieren, und sich des an den Böhmischen Herzogen begangenen Mords rächen möchte. Aber er muste sich der heimlichen Feinde List mehr, als ihrer Macht, befahren. Er hatte auch für seinen einheimischen Dienern und Rätchen Abscheu, dann es sind viel Sachen, so in geheimen Raths schlägen gehandelt worden, dem Bozeg und Mutina Wrschowczen nicht verborgen gewesen.

Desselben Jahres, fiel Wladislaus der Herzog in Polen in eine schwere Kranckheit, und dieweil er spürte, daß dieselbe je länger je mehr zunahm, beruffte er etliche seiner Rätche, besonders aber diejenigen, so er seinem Willen desto geneigter zu seyn vermeinete, und

Die Brüder der Kriegsweife wider einander.

Das Fürstenthum Polen getheilet.

theilte seine Fürstenthum, mit ihrem Willen, unter seine Söhne. Boleslao seinem Ehelichen Sohn, welchen ihm Judith, Wratislai des Königs aus Böhmen Tochter, gebahren, gab er den größern und bessern Theil, nemlich die Krakawische, Sandomerische, Siyadienische und Schlesische Landschafften, mit der Stadt Breslau. Dem Andern, mit Namen **Zbigniew** aber, welcher außershalb der Ehe gezeuget, hat er die Mosawische Landschafft, Groß Polen, und zum Theil die Länder, Pommern und Preussen übergeben. Und obwohl des Boleslai Theil viel genießlicher als des **Zbigniew** gewesen, so gereichte doch diese Theilung dem Fürstenthum zu grossen Schaden. Der gute Herzog **Wladislaus** hatte die Schrift nicht betrachtet, welche also lautet: Es soll der Unehelich gezeugte, mit dem Sohne der Freyen nicht zugleich erben. Hat auch dieses nicht in Acht genommen: Ein jeglich Königreich, so es mit ihm selbst nicht einig, wird verwüstet. Als er nun alle seine Ding in Nichtigkeit gebracht, und sich mit unserm Herrn Gott um seiner Sünde willen versöhnete, ist er den 4 Junii gestorben, und zu **Poloczko** in der Kirchen für dem Altar begraben worden. Nach seinem Tode, war Boleslaus stets voll Leides und in Trauren, **Zbigniew** aber zog ohn Unterlaß mit Sackpfeiffern und Geigern herum, jauchzete und war fröhlich, daß ihm ein solch Reichthum, welches er zuvor nicht gehabt, zugestorben war.

Das Heilige Land bewohnet.

Desselbigen Jahres sind die Christen durch mancherley Wege und Strassen, allermeist aber zu Wasser, nach Jerusalem gezogen, und haben dieselben Provinzen mit allem Fleiß besetzt und bewohnet. Wiewol sich die Heyden heftig darwider gelegt, und etliche Port besetzten, besonders um **Bargilla** und **Mileto**, aber den Christen gieng es mit der Hülffe Gottes wol für sich.

In diesem Jahre, nahm ihm **Conradus**, Käysers **Heinrici** Sohn, etliche seines Vatern unordentliche Thaten zu Gemüthe, ermahnete ihn, als ein Sohn den Vater billich thun soll, ganz gürtlich, daß er von solchen Unbilligkeiten lassen wolte. Aber er kam darentwegen in des

Vatern Zorn und Haß, muste weichen, und begab sich in der Herzogin **Mechildis** Dienste, durch deren Rath und Willen er nachmals **Rogerii** des Herzogen aus **Apulia** Tochter zum Gemahl nahm. Dieser schöner Jüngling vermeinete, er würde nach seines Vatern Absterben das Käyserthum erben, aber der neidige Tod wolte ihm nicht vergönnen, dann er starb desselbigen Jahres zu Florenz, allda er ehrlich und herrlich den 8 Julii begraben worden.

Anno 1103. Herzog **Borziwog** in Böhmen pflegte seine Rache stets bey sich zu haben, und sich deren zu gebrauchen, dann er sich nicht allein für seinem Bruder **Udalrico**, und seinen Vettern **Swatopluko** und **Otico**, sondern auch und am allermehrsten für den Einheimischen Feinden den **Wrschowzen** befahren muste. Etliche riethen ihm, daß er das ganze Geschlecht der **Wrschowzen** ausm Lande enturlauben solte. Die andern aber sagten, daß er allein **Bozegium** und **Nutinam** gelosen, wiederum sagte ein Theil, daß er die schlaffenden Hunde nur nicht reisen solte: Herzog **Borziwog** hörte es alles an, antwortet und sprach: Meine lieben Freunde, ich weiß es gewißlichen, daß ihr mir alles Gutes gönnet. Ich weiß auch, daß euer Fürst und mein Vorfahrer Herzog **Brzetislaus**, welcher verrätherischer Weise ermordet worden, ein vorsichtiger Mann gewesen, wie ihr dann selbst berichten thut, was er zu dem Heger **Lukato** zu **Stebno** geredt, nemlich daß er gar wol wisse, daß ihn ihrer einer zu tödten willens sey, dennoch hat er sich dafür nicht hüten können. Darentwegen, hat es nun unser Herre Gott also versehen, daß ich auch eines solchen Todes sterben soll, so will ichs dem lieben Gott befehlen. Als seine Rache solche Demuth gespühret, waren sie der Meinung, daß sie alle die **Wrschowzen** wolten heimlich tödten lassen. Er aber, als ein gürtiger Herzog, wolte es nicht zugeben, sondern sprach: Lasset es jeso nur bleiben, wird es Gottes Wille seyn, so soll euer jegiger Wille künftigt an ihnen vollführet werden.

Desselben Jahres, nach **Wladislai** des Herzogen aus Polen Tode, sammlete **Zbigniew** sein unehelicher Sohn ein groß

groß Kriegsvolk wider seinen Bruder Boleslaum, mit Verheißung, er wolle ihnen einen reichen Sold geben, er beredet darzu auch Borzivogium den Herzogen aus Böhmen, daß er ihme Hülffe leistete, welcher von Gräis und Ehrudim eine Anzahl Böhmisches Volcks abfertigte, und befahl sie dem Jarosch Clumeczky als einem Hauptmanne, der nahm das Volk, und führte es bis zum Schloß Camencz genannt. Als dieses Boleslaus, der jordenentlich gebohrne Herzog in Polen vernommen, sandte er alsbald seinen Meister, mit Namen Schrbimir zum Herzog Borzivog, bittlich anzuhalten, daß er doch die Freundschaft und Gesiptschaft bedencken wolte, dann er Boleslaus, sey von seinem Geschlecht, von der Judith, Königs Wratislai aus Böhmen Tochter, gebohren. Über das überantwortet Schrbimir wegen seines Herrn Boleslai, dem Borzivogio zehn Säcke voll, darinnen Ein Tausend Marck waren. Ergab auch seinen Räthen, dem Srabisch und Protiva besondere Geschenke, welche dadurch eingenommen worden, und brachten Herzog Borzivog dahin, daß er dem Sbihiw den Glauben gebrochen, dann er seine Kriegsleute, welche der Jarosch Chlumeczky geführt gehabt, wieder in Böhmen abfordern lassen.

In diesem Jahre thät der Wind, nicht allein in Böhmen, sondern auch in andern umliegenden Ländern, an Gebäuden grossen Schaden. In Teutscher Chronica ist zu befinden, daß es dieses Jahrs, am Tage S. Viti, in einem Dorffe, nicht fern von Würzburg, grosse Schlossen, zugleich mit Steinen einer Faust groß, geworffen, darunter ein Eyßschrollen so groß auf die Erden gefallen, daß er auf vier Theil zerpalten, deren Stücke keines von dem stärcksten Mann in derselben Gegend, von der Erden nicht konte aufgehoben werden, darüber sich männiglich verwunderte.

Anno 1104. Die Märhern beriethen sich mit Swatopluc und andern Herzogen, und wöhleten ihnen, durch einträchtigen Willen zu einem Bischoffe, Joannem, einen ausbündigen gelehrten Mann. Herzog Borzivog und Bischoff Herman, thäten ihnen (wiewol es

ohne ihren Rath und Bewilligung vorgenommen worden) solches vergönnen.

Desselben Jahres, berieth sich Herzog Swatopluk in Märhen mit seinen Räthen, und erforderte etliche listige Müßiggänger, gab ihnen Geld, und fertigte sie in Böhmen ab, mit Befehl, daß sie darinnen, besonders aber auf den Grängen herum gehen, und wo der allerbequemste heimlichste Zutritt darzu seyn möchte, erkundigen, und etwan eine Bruderschaft und Verbündnus wider Herzog Borzivogium zuwegen bringen und anstiften solten. Damit nun diese Gesellen, ihrem Herrn einen angenehmen Dienst leisteten, und ihre Geschäfte nützlich verrichteten, zogen sie hin, und durchreiseten fast alle die Böhmischen Städte, beredeten das Volk mit glatten Worten, etliche vergifteten sie mit Gelde, etliche vertrösteten sie mit vielfältigen künftigen Geschenken und Gaben, und den Ansehnlichsten verhießen sie Aemter, die sie vom Swatopluc erlangen würden, daß sie also viel Volcks dem Borzivogio abhändig machten, welche sich miteinander (wider Swatoplucum nicht zu seyn) verbunden hatten. Und in Summa, sie richteten in Böhmen eine grosse Zwiespalt an, dann etliche lobeten den Swatopluk, die andern schändeten ihn. Ein Theil wolten ihn zu einem Herrn haben, die andern verwarffen ihn, und diese Zwiespalt währte nicht allein heimlich, sondern endlich auch gang öffentlich.

Anno 1105. Herzog Swatopluk in Märhen hatte die Hoffnung, es würde ihm nun, wie es versahienen von seinen Rundschafttern angeordnet, allerseits glücklich ergehen, nahm viel Kriegsvolcks, ruckte damit stracks in Böhmen vor Czaflaw und Böhmisches Brod, und lägerete sich fast auf eine Meilweges von Prag. Es begab sich nicht eine geringe Anzahl des abtrünnigen Volcks zu ihme. Etliche aber, warteten bis ihme die Thor zu Prag geöffnet würden, alsdann wolten sie auch zu ihme treten. Aufn Morgen, ritt Herzog Borzivog vom Wischehrad gen Prag, alda bestellte und ordnete er die Stadt an, besetzte dieselbe gar wohl mit wehrhaftigem Volcke, befahl es alles dem Bischoffe Hermanno, und gebot, daß sich männiglich nach sei-

Borzivog vom Gelde bewogen.

Schlossen und Steine geworffen.

Swatopluf belä-
gert Prag.

nem Rath richten sollte, und zog mit den Seinen wieder aufn Wischehrad. Über eine Weile, kam Swatopluf mit seinem Hauffen in einer Ordnung ganz zierlich und wolgerüstet, und hielten aufm Felde. Dieweil ihm aber niemands aus der Stadt entgegen kam, verwunderte er sich darüber, und wuste nicht, was er beginnen sollte. Als er aber noch näher an die grössere Stadt Prag kam, hieß er sein Kriegsvolck abermals stille halten, und da er niemands erwarten können, sprach er zu seinen Hauptleuten: Es haben uns entweder unsere Kundschafter nicht recht berichtet, oder ist alles Volck aus der Stadt gewichen. Da er nun lange gewartet, und niemands aus der Stadt heraus sehen wolte, befahl er den Seinigen, daß sie sich auf die rechte Hand begeben, und unterm Dorffe Bubny genannt, über die Mulda setzen, und von dannen über die Höhe Letni, durch den Ort Brustky, rücken sollten, welches geschah, und kamen also für die kleinere Stadt Prag, allda funden sie die Thore verschlossen, und die Ritter auf der Stadtmauren, dieselben waren bereit den Feinden einen Widerstand zu thun. Von dannen traten die Feinde ein wenig zurücke, und schlugen allda zwischen beyden Städten, unter die hülgenen Brücken, um die Capelle S. Petri, an dem Ort, wo man jeso am Sonnabend den gemeinen Marek zu halten pfeget, ihre Gezelt auf, und wacheten die ganze Nacht mit allem Fleiß, dann der Swatopluf war noch der Hoffnung, daß ihme diejenigen, so sich den Kundschaftern verbunden, zu Hülffe kommen würden. Als er aber niemanden erwarten kunte, trat er aufm Morgen mitten unter seine Kriegsleute und sprach zu ihnen: Meine lieben Ritter, es gebühret sich auf dißmal nicht, daß ich viel reden sollte, ich will nur ein kleines vermelden, und damit keiner spreche, ich fürchte mich des Todes, das sey ferne: Aber ich sehe es für nothwendiger an, man brauche sich lieber der Vorsichtigkeit als des Vorwiges; derowegen muß ich allerley Zufälle bedencken, dann ich in Warheit nicht gerne wolte, daß euer Geringsten einem etwas wider seinen Willen widerfahren sollte. Und dieweil wir in der Feinde Lande sind, so ist billich, daß man

sich in Acht nehme, dann ich für gewiß weiß, daß uns das Glück, was es uns auf dißmal nicht gönnen wollen, dasselbige ein andermal mittheilen werde. Als er dieses geredt, gebot er seinem Volcke, daß sie wiederum über die Mulda, an dem Ort wie zuvor, setzen, und nach Märhen sich wenden sollten. Herzog Borziwog nahm sein Volck, welches er in beyden Städten und aufm Wischehrad hatte, zog auch selbst persönlich mit, und folgete dem Feinde nach. Swatopluf eilte mit den Seinigen nachm Lande zu Märhen, Borziwog aber, wiewol er ihme mit allem Fleiß nachfolgete, und viel mehr Volcks, als er, hatte, so befahrete er sich doch des Swatopluci Vortheils, und zum Theil durffte er den Seinen auch alserseits nicht trauen, daß er dem Feinde eine Schlacht geliefert hätte, sondern gab ihm also das Geleit bis an die Wälder, und kehrete mit den Seinigen wieder nach Prag.

Anno 1106. Es erwuchs, durch Anstiftung Dipolts des Marggrafen, und Berengarii eines Grafen, zwischen dem Kayser Heinricho und seinem Sohne, auch mit Namen Heinrichus, eine grosse Uneinigkeit, wiewol der Kayser vielleicht etwas unbilliges fürgenommen, so hätte er doch durch die Kayserlichen Rätthe wol in Richtigkeit, und besser als durch den Sohn, gebracht mögen werden: Aber der Sohn wurde verhegt, daß er sich wider den Kayser setete. Als der Kayser dieses vernahm, kam er in einer geringen Anzahl gen Regenspurg, allda erforderte er die Reichs-Fürsten, und befahl, daß sie, ein jeglicher in seiner Anzahl Kriegsvolcks, zu ihme kommen sollten, mit Vermeldung, daß er sich seinem Sohne zur Gegenwehr setzen müste. Er erforderte auch Borziwogium den Herzogen aus Böhmen, welcher als ein Gehorsamer seines Herrn des Kayfers, eine Anzahl erfahrner Kriegsleute zusammen gelesen, darüber er den Herrn Bohusch Lybsky, einen streitbaren Ritter, zum Hauptmann geordnet. Also zog Herzog Borziwog persönlich und unsäumlichen mit. Und als sie dahin kamen, lägerten sie sich nicht fern von der Stadt an den Fluß Regen, nicht weit von des Marggrafen und Graf Berengarii

Der Sohn
setzt sich
wider den
Vater.

garii Feldlager. Und auf der andern Seiten des Flusses, war des Kayfers Sohns Feldlager. Die aber so man für des Kayfers Gehülffen achtete, als nemlich, Leopoldus der Marggraff aus Oesterreich, Dipolt und Berengarius, lägereten sich auch neben des jungen Kayfers Feldlager. Als die Böhmen nun spühreten, daß sie an diesem Orte alleine blieben, und des jungen Kayfers Kriegsvolk so mächtig groß sahen, auch wol verstehen künnten, daß der Kayser von nirgends einigerley Hülffe mehr gewärtig, waran sie nicht in geringen Mängsten. Also nahm der Herzog Borzivog mit seinem Hauptmanne Rath, brachen am Abend auf, und zogen stracks wieder in Böhmen. Als der Kayser vernahm, wie es zugienge, begab er sich aufm Morgen aus Regenspurg gegen Mittag, und kam durch den Weg, so auf Netolicz gehet, in Böhmen und stracks gen Prag. Da Borzivog des Kayfers Ankunfft vernommen, zog er ihm entgegen, und nahm ihn an wie sichs gebühret. Allda erwartete er ein wenig, ruckete in Sachsen, und Herzog Borzivog gab ihm das Geleit durch sein Land, bis zum Wigberto seiner Tochter manne.

Desselben Jahrs, erforderte Swatopluf in Märhen, des Herzogen Borzivogii Vetter, diejenigen, so ihme aus Böhmen und Märhen anhiengen, in seinen Rath, und rathschlugte mit ihnen, wie er aufs nechst und bequemlichste Borzivogem, bezwingen, und um das Fürstenthum Böhmen bringen möchte. Zeiget ihnen daneben an, daß er mit aller Kriegs-Munition gefast wäre. Bey diesem stunde einer, mit Namen Budiwog des Froni Sohn, welcher unter ihnen der Eltiste, zur Antwort allezeit bereit, und vollistig war, hub an und sprach: Gnädiger Fürst, es habens die, so oft in Kriegen und Streite gewesen, wohl wahrgenommen, daß sich darinnen viel und mancherley Fälle begeben. Bisweilen erlangen diese, bisweilen erlangen jene, den Sieg. Oftmals überwindet ein kleiner Hauffen einen grossen, wiederum, so wird auch je zu weilen der kleine von dem grossen Hauffen erleget. Derowegen muß man sich nicht allezeit auf die Menge des Volcks verlassen. Und ob wir wol eine grosse Menge Volcks haben, so glaube

mir gewislich, daß wir lange und mit unsern grossen Schaden Kriegen müsten, ehe dann wir den Böhmen recht obsiegen würden. Was uns aber nun neben diesem etwas wiederwärtiges vom Borzivog oder seinen Kriegsleuten widerführe, wem wolten wir hierinnen sonst, als alleine dem Unglücke, die Schuld geben. Derowegen thuts vonnöthen, daß wir auf andere Mittel und Wege trachten, dann unsere Vorfahren nicht allezeit mit der Stärke und Rüstung, auch bisweilen nicht allein mit Vorsichtigkeit und Vortheil, sondern unterzeiten auch mit List und Betrug gesieget haben. Die Griechen haben traun eine lange Zeit mit der Stadt Troja zugebracht, und sie hätten noch vielmehr Zeit verliehren, oder vielleicht ganz ungeschafft abziehen müssen: Aber mit Geschwindigkeit haben sie Ehr einlegen müssen. Und wiewol es mit List zugegangen, dennoch haben sie gesieget, zu besorgen, es hätte ihnen Agamemnonis Mannheit, Protesilai Stärke, und Achillis Freudigkeit wenig Frommen gebracht, wann es nicht Calchas mit seinem Rath, Chrisis mit seiner Nachdencklichkeit, und Antenor mit seiner Listigkeit geschafft und ausgerichtet hätten. Also ist diese überaus starke und berühmte Stadt gewonnen, zerstöret und geschleiffet worden; derowegen solte Borzivog verderbet werden, so müste er für allen Dingen betrogen seyn. Als Swatopluf diesen Rath hörte, gestel er ihme, sowol auch den andern sämtlichen. Und Swatopluf sprach: In was Gestalt kan dann Borzivog betrogen werden? Budiwog stellet alsbald einen listigen schlimmen verruchten Menschen vor, der aller Bosheit voll war, mit Namen Szivwin, des Rapoti Enenckel. Demselben gab er Lehr und Unterricht, wie und was er reden solte, fertigte ihn ab in Böhmen. Und als er für Herzog Borzivogium kam, fiel er nieder zu seinen Füßen, und neket dieselbigen mit listigen Crokodilischen Zähnen. Der Herzog sahe ihn an, verwunderte sich darüber, und gebot ihme, daß er aufstehen und seine Noth vermelden solte. Er stellet sich als wann er für Jammer seinen Mund gar schwerlich auffthun könnte, fieng doch endlich an, also zu reden: O gnädiger

Der Griechen Krieger list zu Gemüth geführt.

Ein listiger Verräther.

diger Fürste, was hab ich armer und elender Mensch für groß Ubel und unträgliche Ungerechtigkeit wider meinen Danck dulden und leiden müssen; und wann ich nicht, durch die Hülffe des Allmächtigen Gottes, aus der Gewalt und Händen, des böshafftigen **Swatopluffs** Herzogen in Mähren, entgangen, so weiß ich ganz gewiß, daß er mir beyde Augen hätte ausstechen lassen. Und Gott weiß es, daß ich nichts wider ihn verschuldet habe. Und dieweil ich mich an ihme je nicht rächen kan, so will ich doch sein arglistig und böshafftig heimlich Vornehmen, als meines ärgsten Feindes, für Gott und der Welt, an Tag geben; dann ich weiß es, daß ich solches von wegen des mir von ihme zugefügten grossen Unrechtes, gar wol, und mit guten Gewissen thun mag. Derowegen thue ich dir zuvörderst vermelden, wer in diesem deinem Lande deine Feinde und seine Freunde sind, die dir süsse und glatte Wort geben und dich verkauffen, und wiewol sie deine Rathgeber sind, dir dennoch nach Leib und Leben trachten: Es sind, **Bozeg** und **Mutina**, und noch andere mehr. Hiemit endet er seine Rede, und bestätigte dieselbe mit dem höchsten Eyde. Durch diese Rede, wurde der Herzog hefftig zu Zorn bewegt, sandte nach seinen getreuen und aufrichtigen Freunden, nemlich, nach dem **Bozeg** und **Mutina**, in Meinung, daß er sie auf dieses verzweiffelten Böswichts unwarhafftigen Bericht, alsbald hinrichten lassen wolte. Aber es wurde ihnen, durch den **Grabisch** und **Protiva**, alles was man von ihnen handelt, vermeldet. Sie sassen alsbald auf ihre Ross, entwichen seinem Zorn, und begaben sich zu seinem jüngern Bruder gen **Bunslaw**, welcher dem **Borzivogio** auch nicht günstig gewesen. Also gaben sie ihme noch mehr Ursache dazu, damit er gegen seinem Bruder vollend gang in Haß und Neid gerieth. Als sie aber derentwegen einen Rath gänglichen beschloffen hatten, sandte der **Wladislaus** öffentlich einen mit Namen **Polan**, des **Wilhelm** Sohn von **Medonos**, nach dem Herzogen **Swatopluff** in Mähren: Als er nun mit seinen Kriegshauffen in Böhmen kam, empfieng ihn **Wladislaus** und andere Vornehmsten (wiewol zu ihrem Unglück, ganz gü-

lichen, und nahmen also einen Feind ins Land, und einen hungerigen Wolf in ihre Hände an, welcher nicht allein die Schaffe würgete und zersireuete, sondern auch den Hirten verjagt hatte. Also kam Herzog **Borzivog**, als ein stilles und einfältiges Lämmlein, um sein Fürstenthum, und wurde ein grimmiger und selbsträchender Bär darein geführt.

Anno 1107. Diese Ding, so sich verschienenen Jahrs in Böhmen zugetragen hatten, kamen allen umliegenden Nationen mit grosser Verwunderung vor. Die Teutschen, Ungern und Polen, waren drüber erfreuet, daß sich diese Brüder und Vettern also uneinigten. Ihrer viel aus der Ritterschafft, welche dem **Borzivog** geneigt waren, zogen mit ihme, außm Lande, in Polen. Als **Sobieslaus** des **Borzivogii** dritter Bruder, welcher ein schöner Jüngling, und auf der Lissa wohnhafftig war, gesehen wie es zugieng, begab er sich auch hin nach ins Land zu Polen.

Desselben Jahrs, hielt Kayser **Henricus** seinen Hof in Sachsen, zu deme sich Herzog **Borzivog**, als er sich eine kurze Zeit in Polen aufgehalten, begeben gehabt, klaget ihme seinen Zustand, bat daß er ihme zu seinem unbillicher Weise abgedrungenen Fürstenthum wieder verhelffen, dafür er ihme eine grosse Menge Gold und Silber geben wolte. Der Goldsüchtige Kayser, sandte alsbald einen seiner vornehmsten Hoff-Räthe zum **Swatopluffo**, und ließ ihme also sagen: Ich gebiete und lege dir auf, bey der Erone meines Hauptes, daß du unsäumligen für mich erscheineest, wirst du es aber nicht thun, so will ich unverzüglich deine Stadt **Prag** daheimen suchen. Als der Herzog **Swatopluff** dieses vernommen, nahm er alsbald ein Kriegsvolk, und zog bis an den Wald und das Städtlein **Chlumecz** genannt, berieff seine Räthe zusammen, und befahl ihnen seinen Bruder **Ottomem**, und sprach: Wartet allhier, ich will alleine hinreisen, und mein Leben, wegen dieses Fürstenthums, in Gefahr setzen, und will je sehen, was ich doch derentwegen für ein Endschaft nehmen werde; Ich hoffe, es werde unser Herre Gott meine Sache wol bestellen, und seinen Engel mir den Weg bereiten

bereiten lassen. Nahm also eine gar geringe Anzahl, und zog unverzagt dahin. Es muß gewißlichen eine grosse Freudigkeit bey diesem Herzogen gewesen seyn, daß er, welcher von seinen Fallstricken gar wol gewußt, dahin reisete, und nicht bedachte, daß der Kaysler allbereit mit Gelde eingenommen, und im Geis, wie eine

Swatopluk vom Kaysler gefangen.

Hölle, ersoffen war. Als er nun für den Kaysler kam, ließ er ihn alsbald, unverhörter Sachen, in ein Gefängnis setzen, und beruffte diejenigen, welche mit ihm darkommen waren, gab ihnen den **Borzivog**, mit ernstlichem Befehl, daß sie ihn in Frieden gen Prag führen, und allda auf den Fürstlichen Stuhl setzen solten. Also zogen sie mit ihm dahin, und lägereten sich mit ihm des dritten Tages nicht ferne vom Schlosse Dona. Da nun Otto vernommen, daß **Borzivog** in Böhmen ziehen thät, sprach er zu den Seinigen, welche bey **Clumecz**, zu Felde in Gezelten waren: Was verziehen wir noch, ist uns doch dasselbige, wofür wir uns befahret, zu Händen kommen, lasset uns eynen, und den neuen Herzogen ansehen, es mag ihn nun des Kayslers

Hand für unsern Schwerdtern schützen. Also ordnete er seine Ritter, und zog übers Gebirge; Aber **Borzivog** wurde durch einen seiner Freunde, aus des **Otonis** Feldlager, gewarnet, brach bey der Nacht auf, und kam ohne Schaden davon.

Als **Bischoff Herman** sahe, daß das Glück hin und her wanckete, und mit dem Rade über die massen sich verdrehet, wolte er zwischen **Thür** und **Angel** keinen Finger stecken, brach auf, und zog zum **Ottone**, dem **Bischoffe** zu **Bamberg**, und gab bey seinen **Canonicis** für, er hätte daselbst nöthige Händel auszurichten.

Da aber **Borzivog** gen Prag kam, ließ er etliche **Elteste Wladyken** zu sich erfordern, etliche erschienen, etliche wolte aber nicht thun, sondern warteten einer andern Gelegenheit. **Swatoplucus** aber machte mit dem Kaysler im Gefängnis einen Vertrag, daß er ihm **Zehen Tausend Marck Silber** geben wolte. Der Kaysler nahm das Eyd von ihm, ließ ihn los, und fertigte etliche seiner **Hofleute** mit ihm ab in Böhmen, mit Befehl, daß sie von ihm die **Summa** empfahen solten.

Swatopluk löset sich mit Gelde, und raubet die Kirchen.

Swatopluk,

Der Fünff und Zwanzigste Herzog in Böhmen.

Swatopluk kam gen Prag ganz prächtig, und als die Böhmen des Kayslers Hoffleut bey ihm gesehen, nahmen sie ihn ehrlich an. Als aber **Borzivog** sahe, wie es zu wege gieng, nahm er seine Diener zu sich, und trat ein wenig ab. Der **Swatoplucus** machte sich durch Kayslerliche Gewalt alles mächtig, er ließ die Altar berauben, die Kelche nehmen, wo er vom Golde oder Silber etwas wußte, machte er alles kahl. Die Kirche zu Prag, und in den Präger, so wol auch in andern Städten, Städtlein und Dörffern, wurden beraubet. Der arme so wol als der Reiche, der Priester als ein Schüler, der Christ als ein Jude, und in Summa, ein jeder Mensch mußte, vermöge der Fürstlichen Schagung, von seiner Person Geld geben. Es wurden fünff Herrliche Pallia der Präger Kirchen von den

Altarn **S. Viti** und **Wenceslai** genommen, und den Juden zu **Regenspurg** verfest. **Summa Summarum**, was sich nur in Böhmen blicken ließ, mußte alles ins Teutschland wandern und Hebräisch lernen, dannoch wurde dazumal nicht mehr als **Sieben Tausend Marck Silber** aufgebracht, und von wegen der übrigen **Drey Tausend Marck**, gab der **Swatopluk** dem Kaysler seinen Bruder **Otonem** ins Gefängnis zu Pfande. Darinnen er so lange haßten sollte, biß er die **3000 Marck** richtig machen würde. Als der **Bischoff Hermanus** zu Hause kam, gab er dem Herzogen **70 Marck** des besten Goldes zu Steur. Nach kurzer Zeit, wurde der Jüngling **Otto** dieses Kayslerlichen Gefängnis, durch einen seiner Diener, mit Namen **Przemislaus**, des **Chobolts** Sohn vom Neuen Dorffe, entlediget, und

In Böhmen gehets übel zu.